



Niederschriftsauszug

Sitzung des Ferienausschusses vom 23.07.2020

Top 2.1 Einwendung gegen das Vorhaben der Firma AFYREN NEOXY auf der Chemieplattform Carling

Beschluss

Der Ferienausschuss ist mit den Einwendungsschreiben der Stadt Völklingen gegen das Vorhaben der Firma AFYREN NEOXY an die Anhörungsbehörde einverstanden.

Abstimmungsergebnis

Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen
13	0	0

Gemeinsame Erklärung der SPD Fraktionen im Stadtrat und Ortsrat Lauterbach zum Vorhaben der Firma AFYREN NEOXY auf der Chemieplattform Carling

Sitzung des Ferienausschusses und des Ortsrates Lauterbach am 23. Juli 2020

Wir bedanken uns bei der Verwaltung der Stadt und dem Umweltministerium für die ausführlich formulierten Einwände gegen das öffentliche Beteiligungsverfahren, so wie es sich uns hier darstellt und den technischen Erläuterungen. Wir ergänzen, dass sowohl Zeitpunkt und auch der Zeitraum, angesichts der Ferien- und Urlaubszeit sowohl in Frankreich als auch im Saarland und auch angesichts der immer noch herrschenden Pandemielage weltweit einen gewissen Beigeschmack hinterlassen. Man kann den Eindruck gewinnen, dass hier eine „Pseudobeteiligung“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden soll. Wir tagen hier mit einem Ferienausschuss und einem nur einem Teil des Ortsrates.

Auch die Abwesenheit von Vertretern des Antragsstellers hier vor den kommunalen Gremien weckt kein Vertrauen in das Verfahren.

Grundsätzlich wollen wir uns als SPD der Schaffung von modernen Industriearbeitsplätzen und der Gewinnung nachhaltiger Rohstoffe aus Biomasse für die Produktion von Alltagsgütern nicht verschließen – ganz im Gegenteil. Und ist bewusst, dass wir im laufenden Strukturwandel sowohl an der Saar als auch in Lothringen solche Anlagen brauchen. Aber gerade aus diesem Grund erwarten wir ein ehrliches, transparentes Verfahren, sodass wir als kommunale Vertreter/innen und auch als betroffene Anwohner/innen – als solche sind wir keine Fachleute für chemische und andere technische Prozesse – in das, was uns vorgelegt und erörtert wird und in das, was entsteht, vertrauen können.

Für uns ist klar, dass durch den Regelbetrieb dieser neuen Anlage die Umweltsituation nicht verschlechtert werden darf. Geruchs- und Geräuschbelästigung und die Gefährdung durch Emissionen müssen verhindert werden, beispielsweise durch die Einhausung der Abfüll- und Lageranlagen und offener Becken und die thermische Oxidierung der Abgasemissionen. Die Verschlechterung der Wasserqualität der Merle und nachfolgender Gewässer ist zu verhindern, sogar zu verbessern. Dies sieht bereits die europäische Wasserrahmenrichtlinie vor. Zusätzlicher Verkehr muss über die dafür vorgesehenen Überlandstrecken abgewickelt werden. Sollten zusätzlich Umweltmessungen notwendig sein, so erwarten wir einen offenen Austausch mit den Umweltbehörden beider Länder. Auftretende Unregelmäßigkeiten müssen untersucht und beseitigt werden.

Für den Störfall – der in Industrieanlagen nie auszuschließen ist, dessen Risiko durch menschliches Versagen aber minimiert werden muss – muss eine schnelle und umfassende Kommunikation mit den Sicherheitsbehörden dies- und jenseits der Grenze eingerichtet und gewährleistet sein – so wie es nach dem Störfall im Herbst 2019 mit den Vertretern von TOTAL und ARKEMA vereinbart wurde – dies gilt selbstverständlich für alle Anlagenbetreiber auf der Plattform.

Die Antragsteller müssen sich im Klaren sein, dass jede Erweiterung der Chemieplattform bei den Menschen der Region eine Verunsicherung mit sich bringt – sei es aus leidvoller Erfahrung oder auch aus einer Art Abneigung vor komplexen chemischen Prozessen und den daraus entstehenden Gefahren. Daher muss es das Bestreben von AFYREN NEOXY sein, die Bevölkerung so offen und ehrlich mitzunehmen und zu informieren, wie irgend möglich. Staats- und Sprachgrenzen dürfen dabei keine Rolle spielen, die Emissionen und Gefahren der Chemieproduktion nehmen darauf so wenig Rücksicht wie das Corona-Virus.

Daher erwarten wir, dass die unsere heute vorgetragenen Einwände ernst genommen werden und zunächst die Mängel im Verfahren beseitigt werden, sodass unsere Experten im nächsten Schritt auch ganz konkret die Umwelteinflüsse bewerten können.

Erik Roskothen